hunderte unter dem Gesichtspunkte des Tabakgenusses. Hierzu kommen, unabhängig vom Text, die 175 Abbildungen, darunter 30 Vollbilder (meist aus der reichen Sammlung des Herrn Joseph Feinhals), die auf Rauchen und Schnupfen, auf Pfeife, Zigarre und Zigarette Bezug haben. Es sind Modekupfer, Flugblätter, Kalenderbilder, Karrikaturen satirischer und politischer Art, deutschen, holländischen, englischen und französischen Ursprungs (der Kunsthistoriker wird besonders die Wiedergabe der holländischen Stiche und der französischen Steinzeichnungen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts schätzen) und weiterhin alte und älteste Muster von Tabakpackungen meist niederländischer Herkunft (interessant: dabei die Veränderung eines Entwurfes in drei weiteren Packungen zu verfolgen) und einige neuere Entwürfe für Drucksachen und Packungen des Hauses Feinhals.

Hinsichtlich der Buchausstattung schliesst sich dies Werk würdig der Festschrift von 1911 an. Nach Ehmckes Anordnungen in seiner Kursive gedruckt bei M. Du Mont Schauberg, zeugt das Buch von gutem Geschmack des Verlegers. Jeder „Tabakologe", jeder „Plakatfreund" wird an dem Buche seine Freude haben und spätere „Braunbücher" freudig begrüssen.

Dr. F. Rud. Uebe.

Patzenhofer Brauerei 1855/1913

Eksteins biographischer Verlag. Geb. 4 M.

ls ich den stattlichen Folioband aufschlug und das erste, dem Titelblatt vorgeheftete Bild zu Gesicht bekam, glaubte ich anfangs einen echten Kubindruck vor mir zu haben, eines dieser unheimlichen, phantastischen Gebilde des Münchener Meisters. Die Schatten waren so seltsam unruhig, die Halbtöne so zitternd, gefrässig, das Hell so gespenstisch kalt. Dicke, unheilgeschwollene Kesselbäuche schoben sich drohend in einen hohen Raum, den gewaltige eiserne Arme stützten und auf dessen feuchtglitzerndem Boden in scheusslichem Gewimmel sich glatte Schlangenleiber hinwanden. Das war alles so im Geiste Kubins empfunden und illustrativ so gut herausgebracht, dass ich nicht wenig staunte, als ich am Fusse die harmlose Unterschrift entdeckte „Lagerbier-Abtlg. mit emaillierten Stahl-Tanks" und im Weiterfahnden ein kräftiges Signet „HDK". Das Titelblatt erschloss dann auch diesen Worttorso und es stellte mir als verantwortlich für die künstlerische Ausstattung des Ganzen O. H. W. Hadank vor. Wie alle 116 Seiten des Werkes ist es von einer in mattem Blau angelegten breiten Zierleiste umgeben, die auf den mit Abbildungen geschmückten Blättern eine reizvolle Abwechselung von der schlichten, rechteckigen Satzspiegelrahmung zeigt, indem jeweils zwei Bilder, und zwar immer eine rechteckige Photographie und eine Zeichnung in liegendem oder stehendem Oval durch eine reichere Ornamentik getrennt und doch in ihrer Gesamtwirkung gut zusammengehalten werden.

Der Eindruck, den man aus dem Durchblättern des Werkes erhält, allein aus der Betrachtung des illustrativen Elements, ist der einer geschlossenen, straffen Einheitlichkeit. So ergibt sich ein starker, reklametechnischer Erfolg. Vom Künstler Hadank muss in diesen Blättern einmal gesprochen werden.*)

Dr. W. F. Schubert.

Lustige Blätter

Spezialnummer: Das Berliner Plakat. Jahrgang 1914, Nr. 24.

lle Zeichner in Grossdeutschland rüsten sich zur grossen Tat — Alle spitzen ihre Griffel für ein einziges Plakat, — Jeder wird mit hellem Eifer eines Preises Kandidat, — Da zur Krönung der Entwürfe die Entscheidungsstunde naht.

Nämlich auf Berliner Boden existiert ein Patronat, — Das zum Zweck der Fremdenpflege recht Erspriessliches schon tat, — Teils durch öffentliche Werbung grossen Stiles, teils privat — Hebung des Verkehrs, so lautet sein Programm, das höchst probat.

Schaffen wir der Metropole im Verkehr das Supremat! — Heben wir die Zahl der Fremden ins Quadrat und Biquadrat! — Locken wir die Erdbewohner durch besondern Apparat — Nach Berlin zu einem einz'gen ungeheuren Aggregat!

Und als allergrösste Lockung unbedingt vom ersten Grad, — Wie sie vorher nimmer ahnte Bürgerschaft und Magistrat, — Wird entfaltet an den Säulen in Grossfolioformat — Mit dem Reize aller Farben ein bestechendes Plakat.

Ein berühmtes Preisausschreiben leitet vom Projekt zur Tat; — Aber schneller als die andern ist das Lust'ge Blatt parat; — Während die Verkehrszentrale sich noch müht ums Resultat — Haben wir, die Lustigen Blätter, alle Fragen schon bejaht!

Und der Bürger wie der Fremde gibt das höchste Prädikat — Dieser neuen Extranummer und er ruft: das ist ein Staat! — Höchstens sagt ein Nörgelfritze, der vor Neid ganz desparat, — Weil wir ihm zuvorgekommen: Na, da h'am wir den Salat!

Mit diesem Begleitgedicht, zu dem ein Kommentar überflüssig erscheint, übergab die Redaktion der „Lustigen Blätter" dem Publikum als Heft 24 ein amüsantes Sonderheft, in dem ihre bekannten Mitarbeiter den Bestimmungen des bekannten Wettbewerbes für ein Gross-Berliner Plakat in höchst drolliger Weise gerecht zu werden suchen. „Berlin, die Soldatenstadt, die Stadt der Sezessionen, die sicherste Stadt, die Gartenstadt, die Stadt ohne Nacht, die reinlichste Stadt" und manch anderes wird da von Leonard und Trier, von Zille, Wellner, Jimmel und wie sie alle heissen, persifliert. Hoffen wir, dass mancher, der sich an dem Wettwerb um das wirkliche Plakat beteiligt, sich ein gutes Beispiel an dem hier aufgespeicherten Humor nehme.

S.

*) Ist schon in Vorbereitung! Der Herausgeber.

http://digital.slub-dresden.de/id414284842-19140050/21